



Im Korneuburger Büro der Initiative 50: Klaus Brodkorb vermittelt erfolgreich Arbeitsplätze an Ältere. „Ich kann das Gejammer um die alten Eisen, die angeblich niemand haben will, nicht mehr hören“

► **Arbeitslos im Alter:** Der Chef der Initiative 50 zeigt, wie erfolgreich Jobs auch an ältere Arbeitssuchende vermittelt werden können

Ältere bevorzugt

VON BERNHARD GAUL

Arbeitslose Frauen ab 45 und Männer ab 50 finden kaum mehr einen Job. Gegen dieses Vorurteil kämpft der niederösterreichische Verein „Initiative 50“ seit Jahren an – mit unglaublichem Erfolg.

„Ich kann das Gejammer um die ‚alten Eisen‘, die angeblich niemand haben will, nicht mehr hören“, ärgert sich Klaus Brodkorb, Geschäfts-

Zur Person: Ing. Klaus Brodkorb

Korneuburger Der 64-Jährige mit Eltern und Pass aus Österreich wuchs in Roszock auf. 1981 gelang ihm die Ausreise aus der DDR, er arbeitete viele Jahre als Diplomingenieur in der Korneuburger Werft. Nach seiner Kündigung blieb er sechs Jahre lang arbeitslos, ehe er beim Verein „Initiative 50“ anheuerte.

Geschäftsführer
Klaus Brodkorb

führer des Vereins, im Gespräch mit dem KURIER.

Allein im Jahr 2006 hat der Verein 643 Transitarbeitsplätze vermittelt, Tendenz stark steigend. 496 Personen haben ihre Überlassung beendet und davon wurden 288 Personen von den Beschäftigern in unbefristete Dienstverhältnisse übernommen. Seit Gründung des Vereins im Jahr 1994 seien bereits mehr als 2000 Ältere erfolgreich in den Arbeitsmarkt re-integriert worden.

Was ist das Geheimnis? Der Verein ist sozialpartnerschaftlich organisiert, den Vorstand

stellen Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer.

Seine Klienten bekommt der Verein ausnahmslos zugewiesen, arbeitslose Frauen ab 45 und Männer ab 50 Jahren. „Wir nehmen jeden, der uns zugewiesen wird, wenn er alt genug ist“, sagt Brodkorb emotionslos. „Sie können sich vorstellen, dass da nicht die einfachsten

Fälle kommen.“

Jeder „Klient“ bekommt eine persönliche Beratung, unterstützt von Psychologen. „Viele sind ja nicht job-ready, vor allem Langzeit-Arbeitslose haben oft Probleme beim Wiedereinstieg.“

Gemeinsam wird dann nach einem Job gesucht, einerseits bei den freien Stellen vom AMS, aber auch im Anzeigenteil der Zeitungen. „Ohne zu schmeicheln, wir empfehlen unseren Klienten, die Job-Angebote im KURIER genau zu studieren, dort ist oft etwas Passendes“, sagt der gelernte Ingenieur.

Ist ein Job-Angebot von Interesse, stellt der Verein den Erstkontakt her und erklärt das Fördermodell. „Der entscheidende Vorteil ist, dass unsere Klienten damit zu 90 Prozent einen persönlichen Vorstellungstermin bekommen und sich damit besser präsentieren können“, erklärt er.

Gibt es eine Job-Zusage, stellt nicht der Betrieb den Arbeitssuchenden ein, sondern der Verein. Der Betrieb zahlt nur den Brutto-Lohn an den Verein

und erspart sich so die Lohnnebenkosten, der Verein bezahlt seine Klienten nach dem Kollektivvertrag das, was der Betrieb zahlen würde, bezahlt auch das 13. und 14. Gehalt inklusive Urlaubsgeld und übernimmt die Zahlungen an die Krankenkassa.

Begrenzt Das Angebot ist auf sechs Monate begrenzt, dann muss der Klient übernommen werden – oder der Verein



„Die Betriebe haben kein Risiko, dafür sechs Monate Zeit um zu schauen, ob alles passt.“

unternimmt einen neuen Vermittlungsversuch.

„Die Firmen ersparen sich einerseits die Lohnnebenkosten, aber dies sind für die meisten Firmen ohnehin nebensächlich. Viel besser ist, dass sie mit der Übernahme dieser älteren Arbeitskräfte kein Risiko eingehen, falls es mit dem neuen Mitarbeiter doch nicht klappt“, sagt Brodkorb. Viele Firmen würden sich nämlich vor den speziellen Schutzbestimmungen für ältere Arbeitnehmer fürchten.

Brodkorb weiß, wovon er spricht. Er selbst wurde eine Woche nach seinem fünfzigsten Geburtstag bei der Korneuburger Werft gekündigt, wo er als Diplomingenieur unter anderem das Wiener Schul-Schiff plante. Er blieb sechs Jahre lang arbeitslos.

Krisenteam Mit der erfolgreichen Job-Vermittlung ist es aber nicht getan. Sollten zu einem späteren Zeitpunkt neue Probleme auftauchen, kommt ein Krisenteam in die Firmen, um zu vermitteln. „Das hat sich sehr bewährt.“

INTERNET
<http://www.initiative50.or.at>

„Wir nehmen jeden, der alt genug ist. Da sind nicht immer die einfachsten Fälle dabei.“



► Globalisierung

„Ältere Arbeitssuchende sind in Indien sehr gefragt“

Outsourcing einmal andersrum: „In Indien ist man mit 45, 50 Jahren durchaus interessant für den Arbeitsmarkt“, erzählt die gebürtige Indianerin und interkulturelle Trainerin Nayantra Ghosh, gemeinsam mit einem indischen Kollegen, der daheim ein Personalberatungs-Büro leitet, werden immer wieder Facharbeiter, die in unseren Breiten keinen Job mehr finden, nach Indien vermittelt. „Das hat im oberen Management-Segment genau

sogut funktioniert wie bei der Vermittlung von Jobs im Callcenter-Bereich für Studenten, die wegen ihrer Deutsch-Kenntnisse sehr gefragt sind“, erklärt Ghosh.

Viel interessanter seien aber Jobs für Facharbeiter: Die indische Wirtschaft boomt seit Jahren, in dem 1,1 Milliarden Einwohner-Staat suchen besonders Unternehmen im Infrastrukturbereich kompetente Leute. „Vor allem für den Straßenbau oder den Bau von Flughäfen“, sagt Ghosh.

Österreicher wie Deutsche werden wegen ihrer Verlässlichkeit und ihres Wissens geschätzt. „Und für die Arbeitnehmer ist es interessant, 120.000 Dollar im Jahr zu verdienen, auch wenn es nur für sechs oder zwölf Monate ist.“ Dazu würde oft ein Paket angeboten, mit Haus und Dienstboten. „In Indien lässt es sich sehr angenehm leben“, weiß Ghosh.



Indiens Wirtschaft boomt, Fachkräfte werden gesucht

INTERNET
<http://ghoshinternational.com>

► **AMS**
63.000
„Alte“ suchen einen Job

Der österreichische Job-Markt erholt sich. Derzeit sind rund 35.000 Arbeitslose weniger als im Vorjahr zu verzeichnen, gleichzeitig um 78.000 Jobs mehr als vor einem Jahr, rechnet Vizekanzler Wilhelm Molterer vor wenigen Tagen vor. Entspannung gibt es auch am Arbeitsmarkt der über 45-jährigen Frauen und der über 50-jährigen Männer. Laut aktuellen AMS-Daten suchen derzeit in ganz Österreich 28.659 Frauen und 36.486

Ältere Arbeitslose in Österreich

Stand	Veränderung zu Feb. 2006
Februar 2007	
Frauen ab 45 Jahren	-6,6%
Männer ab 50 Jahren	-10,4%

Männer einen Job. Im Vergleichszeitraum zum Vorjahr sind die Zahlen eindrucksvoll: Bei den Frauen ab 45 ist ein Minus von 6,6 Prozent (um 2029 weniger) zu verzeichnen. Bei den Männern sind es gar um 10,4 Prozentpunkte (oder um 4214 Arbeitssuchende weniger) als Ende Februar 2006.

Das niederösterreichische AMS verweist stolz auf erfolgreiche Projekte wie die „Initiative 50“, die Arbeitsmarktdaten sind in NO noch etwas besser als im österreichischen Durchschnitt.

„Die Wirtschaft wächst, die Arbeitslosigkeit sinkt. Diese Fakten stehen außer Streit. Diesen Kurs müssen wir nicht suchen, wir haben ihn“, sagte Molterer.